



## Kitzelzweige statt Haue



Eine Ostergeschichte zum Osterbrauch in Lettland, von Betina Graf

Am Morgen von Lieldienas, dem lettischen Osterfest, spürte man schon den Frühling in der Luft. Die Sonne stand noch blass am Himmel, aber auf der Fensterbank standen schon Weidenzweige in einer Vase. Ihre weichen Kätzchen sahen aus wie kleine graue Mäuse ohne Schwanz.

Līga strich mit einem Finger darüber. „Ihr seid so weich“, flüsterte sie. „Ihr tut doch niemandem weh.“

„Beeil dich, Līga!“, rief Mama. „Wir gehen gleich zur Schaukel auf den Hügel.“

Draußen warteten schon die anderen Kinder aus dem Dorf. Viele hatten Weidenzweige in der Hand. Es war der Brauch: Man kloppte sich an Ostern mit den Zweigen auf Rücken oder Beine und sagte einen kleinen Spruch für Gesundheit und Glück.

„Bereit für ein paar Schläge?“ grinste Rūdis und schwang seinen Zweig in der Luft.

Līga schluckte. Sie mochte den Brauch – aber sie mochte auch die Weidenkätzchen. Und manchmal hauten die anderen zu doll zu.

„Nur nicht zu stark“, murmelte sie.

Sie gingen zusammen zum Hügel, wo die große Holzschaukel stand. Ein paar Kinder schaukelten schon, lachten, riefen. Es roch nach feuchtem Gras und Rauch vom ersten Grillfeuer.

„Lieldienas-Schläge!“ rief ein Mädchen namens Elza. Sie sprang hinter Rüdis und schlug mit ihrem Zweig gegen seine Beine.

„Aua!“, rief er, lachte aber. „Jetzt du, Līga!“

Er stellte sich breitbeinig vor sie. Līga hielt ihren Zweig fest. Sie sah die weichen Kätzchen, strich noch einmal kurz darüber und bekam plötzlich einen Kloß im Hals.

„Ich will nicht, dass sie kaputtgehen“, sagte sie.

„Es sind doch nur Zweige“, winkte Rüdis ab. „Hau zu!“

Līga schüttelte den Kopf. „Ich mag sie. Die Kätzchen können nichts dafür, dass wir damit schlagen.“

Ein paar Kinder lachten, aber nicht böse. „Dann mach's halt zärtlich“, meinte Elza.

Da hatte Līga eine Idee. Ihr Gesicht hellte sich auf.

„Genau“, sagte sie. „Lasst uns heute Frühlingskitzeln machen. Kein Hauen! Nur ganz leichte Schläge. Wie eine Feder.“

„Frühlingskitzeln?“ wiederholte Rüdis und zog eine Augenbraue hoch.

Līga nickte. „Wir sagen den Spruch, aber wir klopfen nur so leicht, dass es sich eher wie ein Kitzeln anfühlt. Und danach stellen wir die Zweige ins Wasser. Vielleicht wachsen sie weiter.“

„Weidenzweige wachsen nicht“, meinte ein älterer Junge.

„Doch“, mischte sich plötzlich Oma Ieva ein, die die Kinder gehört hatte. „Manchmal schlagen sie Wurzeln, wenn man sie ins Wasser stellt. Die Weide ist zäh.“

Ein paar Kinder wurden neugierig.

„Also gut“, sagte Rüdis. „Erst Frühlingskitzeln, dann Weiden-Experiment.“

Er stellte sich wieder hin. Līga hob ihren Zweig, atmete tief durch und tippte ganz leicht gegen seine Jeans. Es machte kaum ein Geräusch, nur ein leises „schff“.

„Viel Gesundheit für dieses Jahr“, sagte sie dazu.

Rūdis kicherte. „Das war ja gar nichts!“

„Genau“, meinte Līga. „Es soll ja auch nicht wehtun. Nur Glück bringen.“

Jetzt wollten alle es ausprobieren. Sie bildeten einen Kreis, gingen reihum und tippten mit den Zweigen ganz sanft auf Schultern, Rücken und Beine. Es wurde viel gelacht, vor allem wegen des Kitzelgefühls.

„Kitzelfrühling!“ rief Elza irgendwann, und der Name blieb hängen.

Als sie müde vom Schaukeln und vom Kitzeln waren, gingen sie zusammen zu Līgas Haus. Mama stellte eine große Glasvase auf den Tisch, gefüllt mit Wasser.

„Wer möchte, kann seine Zweige hier hineinstellen“, sagte sie. „Wir schauen, was passiert.“

Die Kinder zögerten einen Moment. Es war ungewohnt, die Zweige nicht einfach wegzuwerfen. Dann legte zuerst Līga ihren Weidenzweig in die Vase. Rūdis folgte. Nach und nach steckten alle ihre Zweige hinein, bis es aussah wie ein kleiner Busch im Glas.

„Und wenn da Wurzeln kommen“, sagte Līga, „können wir sie später einpflanzen. Dann haben wir einen Lieldienas-Weidenbaum.“

„Unseren eigenen“, ergänzte Rūdis.

In den nächsten Tagen kamen die Kinder immer wieder bei Līga vorbei, um nach den Zweigen zu sehen. Erst tat sich gar nichts. Dann, ganz zart, zeigten sich an manchen Stellen kleine weiße Punkte, aus denen feine Wurzeln wuchsen.

„Siehste!“ rief Līga stolz. „Sie leben noch!“

„Vielleicht“, meinte Oma leva, „bringen uns eure Kitzelweiden dieses Jahr wirklich besonders viel Glück. Und ihr habt ihnen auch welches geschenkt.“